

# Frauenleben ausserhalb gängiger Rollenerwartungen

Archiv der Basler Mission / QE-30.006.0080



**Dieses eindrückliche Bild hat keinen Titel, und wir wissen nicht, wer es fotografiert hat.**

Doch wir wissen, woher es stammt: aus Fumban, der Hauptstadt des Königreichs Bamum im Hochland von Kamerun. Das Gebäude ist eine Schule für Mädchen, erbaut in afrikanischer Manier aus Holz, Lehm und Stroh.

Mädchen verschiedener Altersstufen gruppieren sich für das Foto um die kleine Veranda des Schulgebäudes. Die europäische Lehrerin integriert sich in die Gruppe. Es handelt sich um Anna Wuhrmann, die als Lehrerin von 1911 bis 1915 die Mädchenschule von Fumban leitete.

Neben zukünftigen Ehefrauen von Missionaren sandte die Basler Mission mehrere hundert ledige Schwestern als Lehrerinnen oder Krankenschwestern in die Missionsgebiete, fast alle ab 1901. Damals erfolgte die Neugründung eines Frauenmissionskomitees, das für die Einstellung und Betreuung von Mitarbeiterinnen in den Missionsgebieten zuständig war. Der Zeitpunkt war nicht zufällig, denn um

**Die Lehrerin Anna Wuhrmann** ist auf diesem Bild zu sehen. Sie war aber auch selbst eine begnadete Fotografin. Ihre Porträts von Einheimischen haben bis heute ihre Schönheit bewahrt. Zu entdecken auf [www.bmarchives.org](http://www.bmarchives.org)

die Jahrhundertwende fing die Gesellschaft an, sich gegenüber ledigen, arbeitenden Frauen zu öffnen. Zudem fanden die Schwestern leichter Zugang zu den einheimischen Frauen als ihre Kollegen. Eine Erkenntnis, der sich selbst die männerdominierte Basler Mission nicht verschliessen konnte.

In einer Zeit, in der berufliche Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen in der Regel eng begrenzt waren, führte der Glaube an Gott und der Wunsch, ihm in der Mission zu dienen, Frauen dazu, gängige Rollenbilder zu durchbrechen. Stärker noch als die Ehefrau des Missionars führte die ledige Schwester ein Leben ausserhalb gängiger Rollenerwartungen. So verrichteten etwa Krankenschwestern in Übersee oft Arbeiten, die in Europa einem Arzt vorbehalten waren.

Bei der Betrachtung des Bildes von Anna Wuhrmann inmitten ihrer Mädchenschar, irgendwo im Grasland von Kamerun, mag sich manche Betrachterin überlegen, ob sie den Mut gehabt hätte, das sichere Europa mit seinen vorgegebenen Bahnen zu verlassen und sich auf das Unbekannte und ganz Andere einzulassen. Die Kraft des Glaubens und sicher auch eine gewisse Neugier ermutigten damals Frauen, diesen Lebensweg zu wählen. So eröffnete die patriarchalische Basler Mission, ohne dies explizit zu wollen, für Frauen die Möglichkeit, genderspezifische Grenzen zu überschreiten.

**Andrea Rhyn** ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archiv von Mission 21